

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 60 (1934)
Heft: 14

Rubrik: Aus Welt und Presse

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

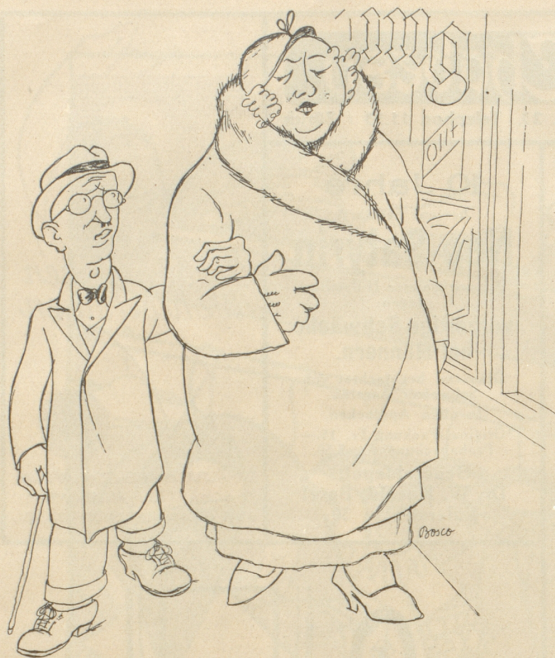
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



„Chum Paul, ich han 's Täschli und de Schirm vergässe, henk mer i!“

Frühlingsalat

Hoffnung, die das Schicksal nie erfüllt,
Wird erneut in unsern Herzen schäumen,
Wenn vom Laub, das noch die Knospe hüllt,
Elternlose Blattlausbabys träumen.

Frühlingsahnen macht uns hoffnungsreich,
Weckt den Geist und prickelt durch die Füsse;
Nur der Zinssuss bleibt beständig gleich,
Und die Politik entbehrt der Süsse.

Selbst wenn durch die Mainacht Blutschnee blinkt,
Ist der Himmel noch zu feucht für Geigen,
Und solange der Lohn noch weitersinkt,
Freut's uns kaum, wenn Rüstungsaktien steigen.

Doch die Achtung vor uns selber wächst:
Wir bewundern unsres Geistes Schwäne.
Hoffungskräuter schiessen wie verhext
Aus dem Dünger unsrer toten Pläne.

Max Randstein

Aus Welt und Presse

Bernard Shaw über Hitler

«Hitler ist eine ausserordentliche Persönlichkeit, ein sehr fähiger Mensch. Lange Zeit gab Hitler mir, wie allen andern Rätseln auf. Dann holte er plötzlich zu einem grossen Schläge aus ... Hitler erkannte, dass der Versailler Vertrag annulliert werden musste. Ein Gefühl der Auflehnung gegen die Unterdrückung und den Zwang musste wachgerufen werden, damit man dieses tun und jenes lassen konnte. So einigte er das ganze deutsche Volk und niemand konnte ihm mehr Widerstand leisten.

Allerdings bin ich der Meinung, dass Hitler das Opfer falscher biologischer und ethnologischer Theorien ist. Er scheint zu glauben, dass man die Menschheit in die arische und die lateinische Rasse einteilen kann. Ich halte das für eine falsche biologische Lehre, denn ich glaube an Kreuzung. Es scheint mir unwiderlegbar bewiesen zu sein, dass ein Stamm degeneriert, wenn er nicht häufig gekreuzt wird. Man braucht nur die Engländer anzusehen. Wieviele Mischungen hat das englische Volk durchgemacht! Im allgemeinen kann man sagen: Wo immer eine

Mischung stattfindet, ist das Resultat ein um so besseres.

Wer hat sich aber bei uns rein englisch erhalten? Die Aristokratie. Und was ist das Resultat? Als Resultat haben wir den Typ des Engländers, der allerdings sehr anziehend ist. Ich kenne nichts Hübscheres als den wirklich gut aussehenden jungen Engländer, und man freut sich immer, wenn man ihm begegnet. Er ist in allen Arten Sport bewandert und hat ein hübsches Profil. Er hat die Schönheit eines russischen Wind-

hundes. Aber obwohl der russische Windhund unwiderstehlich schön ist, hat er doch kein bisschen Verstand, oder vielmehr gerade soviel, um Nahrung zu sich zu nehmen; das ist die Art Engländer, die aus der Inzucht hervorgehen.

Gerade das ist es, was ich Hitler ausreden möchte. Statt die Juden zu vertreiben, hätte er sagen sollen: «Ich will die Juden in vollem Masse dulden unter der Bedingung, dass kein Jude eine Jüdin heiratet sondern eine Deutsche.» (Aus der Auslese.)

— es gehört schon einiger Optimismus dazu, um sich das vorzustellen:

RAHEL LEVI
ADOLF HITLER
Verlobte!

Was kostet die S.A.

Nach Schätzungen des «Social-Demokraten» kostet der Unterhalt der S.A. jährlich eine Milliarde Mark.

Amerikanisches Verbrecherunwesen

Oberstaatsanwalt Cummings machte dem Senat folgende Angaben: «Die amerikanische Verbrecherwelt hält mehr Leute unter Waffen, als die amerikanische Armee und Flotte zusammen. Jährlich werden in den Staaten



Sei ein Mann rauche Stumpen und Zigarren

Wer Stumpen und Zigarren raucht, schützt schweizerische Handarbeit

12,000 Morde begangen, 50,000 Raubüberfälle und 100,000 andere Ueberfälle unternommen. Die Kosten für die Bekämpfung der Verbrecher beläuft sich auf über 13 Milliarden Dollar pro Jahr. Das ist das dreifache der Gesamtausgaben für das Erziehungswesen.

(... keep smiling! - Der Setzer.)

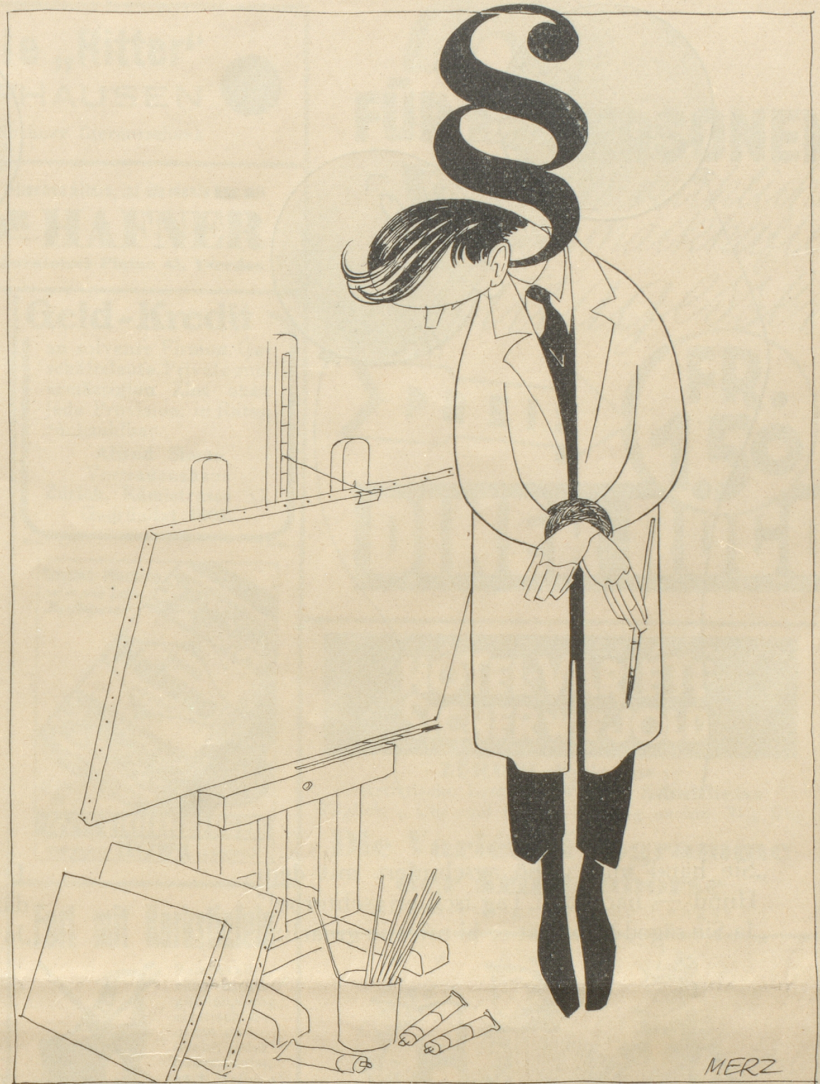
Die Hasen im Gebüsch

Grosser literarischer Erfolg in Russland! Der Roman «Die Hasen im Gebüsch» wird als das revolutionär empfundene neurrussische Buch gefeiert. Der Autor, Jakob Gansburg ist der bewunderte Mann der Komune. Stolz steht er da als der Dichter, der dem Kommunismus den kommunistischen Roman schenkte. Tatsächlich ist das Buch ein Erfolg, jeder liest es, verschlingt es, bewundert es. — Und dann kommt der Skandal: Gansburg hat das Buch nicht selber geschrieben. Die offizielle Untersuchung erweist, dass der Verfasser ein verfehmter Schriftsteller aus dem alten Regime ist. Der siebzugährige Ljubitsch-Koschtschurow wird einwandfrei als Autor des «kraftvoll jugendlichen Werkes» festgestellt. Zitternd bekennt der Greis, dass er den Roman der Neuen Zeit geschrieben ... für ein paar Rubel und etwas Fleisch hatte er sich Gansburg verpflichtet ...

Und der Kritiker Olschanski wirft die Frage auf: «Wie war es möglich, dass ein siebzugähriger kranker Greis in fremdem Auftrag ein Werk schreiben konnte, das unsere gesamte öffentliche Meinung als frische und glänzende, unsere Epoche richtig widerspiegelnde Arbeit gewertet hat?» Es scheint, als ob auch im Gebiete der russischen Literatur «unsere Errungenschaften» plötzlich problematisch geworden seien. (N. Z. Z.)

Notverordnung in Frankreich

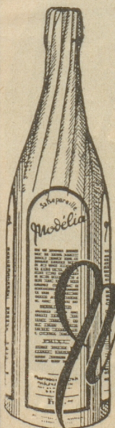
Zur Ausgleichung des Finanzhaushaltes ist die Pensionierung von 80,000 Beamten vorgesehen. Die Posten werden nicht neu besetzt! — nicht neu besetzt ... die Arbeitsleistung von 80,000 Beamten kann ohne weiteres entbehrt werden ... doll ... doll ... wenn da nur niemand drüber nachdenkt!



Dem Schweizerkünstler ist in Deutschland öffentliche Betätigung untersagt, da er nicht im Besitz einer Lizenzkarte ist. (Diese Lizenzkarte wird nur deutschen Künstlern ausgehändigt.) Er darf nicht ausstellen, er darf keine öffentl. Aufträge annehmen, er wird also brotlos...

Im stillen Kämmerlein hat er die letzte Betätigungs-Möglichkeit.

Wohl bekommen



wird Ihnen eine **Frühjahrskur** mit dem altbewährten, wohlschmeckenden Blutreinigungsmittel

Sarsaparill
Modélie

Pharmacie Centrale, Mädlener-Gavin
Rue du Mont-Blanc 9, Genf und in allen Apotheken zu 5 und 9 Franken

Neue Steuern

Ja, man zahlt von seinem Lohn immer mehr und mehr dem Staat. Mancherorten steuert schon, wer eine freie Meinung hat.

Wer noch unabhängig denkt, zahlt (ist das nicht ungeheuer?), bis er zum Altare drängt seine Junggesellensteuer.

Paul Heinrich

(... die Besteuerung der Bedürfnislosigkeit von uns Junggesellen muss natürlich in einer «Vergnügungssteuer für Verheiratete» ihr Ende finden. - Der Setzer.)

Vom Esel-Eugster

An einer Strassenkreuzung in St. Gallen zeigte sein Esel die längst bekannten Tücken. Ein paar unsanfte Hiebe sollten den Esel vom Platze bringen — herbeieilender Polizist, der mit dem Tier Erbarmen zeigt und den Besitzer anschnauzt ... Seelenruhig meint Eugster zu seinem Esel: «Wollen Sie so gut sein und weiterlaufen?» Resultat gleich null — und zum Polizisten: «Do gsied Er no, mit Güeti gods nüd.» Kaba